



Weihnachten auf Muttland

W. Köster

Es war so um das Jahr 1908. Ich ging noch zur Schule und wohnte damals in dem kleinen Ort Samtens auf Rügen. Wir sagten nicht Heiligabend, nein, wir sagten Juulklappsabend. Der Weihnachtsmann ging schon 4 Wochen vorher durchs Dorf. Wenn wir mit Großmutter im Dunkeln am Ofen saßen, hörten wir manchmal ein starkes Poltern auf der Diele. Wir riefen dann schnell: „Wihnachtsmann, ik beed di an, lütten Pötter bün ik man, veel beeden kann ik nich; Wienachtsmann vergeet mi nich!“ Er fragte dann: „Sünd ji ok orig?“ Und Größing antwortete: Ja, Wihnachtsmann, se sünd dat.“ Dann ging manchmal die Tür etwas auf, er rief: „Hu Juulklapp!“, und eine Tüte mit Pfeffernüssen flog in die Stube.

Am Juulklappsabend ging es dann richtig los, dann mit dem Ruf: „Hu Juulklapp“ flogen Paket um Paket mit Adressen in die Kammer. In manchen waren nur Kartoffelschalen, in anderen ein Zettel mit dem Hinweis, auf dem Boden zu suchen. Dann

folgte manchmal, mit der alten Traanfunzel in der Hand, eine Rundreise durch das Haus. Zuletzt wurde unter „Hu Juulklapp“ eine große Kiste rein geschoben: An Onkel Albert. Der war gar nicht da, aber kurze Zeit später kam er!! In der Kiste war eine Ziehharmonika. Wir haben dann die schönen Weihnachtslieder ge-

sungen. Früh, am nächsten Morgen, brannte am Tannenbaum ein Licht. Dieses Licht leuchtet immer in der Weihnachtszeit in meiner Gedankenstube.

Ins Hochdeutsche übersetzt und gekürzt von Lothar Dols.
Foto: Alexandra H./pixelio.de



Liebe Altfährer!

„Gerechtigkeit macht Völker groß, aber Beziehungslosigkeit ist der Untergang der Menschheit.“

Diese Weisheit steht - sinngemäß - so in der Bibel. Gerechtigkeit und gute Beziehungen. Das sind Themen, die nicht nur in die Advents- und Weihnachtszeit

gehören. Man könnte auch fragen: Wie leben wir Menschen - wir Deutschen - miteinander und wie treten wir zueinander und zum Rest der Weltgemeinschaft in Beziehung?

Jeder möchte gerecht behandelt werden. Aber handeln wir auch gerecht? Wie gehen z.B. die Großen und Mächtigen mit den „Kleinen“ der Gesellschaft um? Oder: Wie reden und denken die Angestellten über den Chef? Hat der Mensch mit Assistenzbedarf die gleichen Rechte wie der Computerfachmann? Ist die Arbeit der Mutter genauso anerkannt wie die Arbeit der Ärztin? Darf das Kind mit Migrationshintergrund die gleiche gute Schulbildung beanspruchen wie das Wunschkind aus „gutem Hause“? Das Sprichwort sagt: „Eine Kette ist so stark wie ihr schwächstes

Glied!“ Wir Menschen hängen zusammen in Beziehungen. Wir bilden Beziehungsketten, ob wir es wollen oder nicht. Die Frage ist: Sind unsere Beziehungen tragfähig und gerecht? Dienen sie dem Leben? Diese Fragen stellen sich nicht nur in der Advents- und Weihnachtszeit, wenn wir plötzlich viel Zeit mit „unseren Lieben“ verbringen wollen oder müssen. Jesus, dessen Geburtstag wir bekanntlich zu Weihnachten feiern, hat sein ganzes irdisches Leben lang über Beziehungen gepredigt. Beziehungen hinterfragt, Beziehungen zu Gott und Menschen neu geordnet und vor allem - gute und tragfähige Beziehungen vorgelebt. Jesus hat Gerechtigkeit angemahnt: bei Armen und bei Reichen, bei Ausgestoßenen und bei gesellschaftlich gut Situierten.

Vielleicht könnte in diesem Jahr ein Weihnachtsgeschenk so aussehen: Gehen Sie auf jemanden zu, der außerhalb Ihres normalen Umfeldes steht und übergeben Sie ihm oder ihr eine Karte mit Weihnachtswünschen. Treten Sie in Beziehung! Und wenn Sie für materielle Gerechtigkeit mitsorgen wollen, auch weltweit: Es gibt reichlich Organisationen, die Spenden entgegen nehmen. Damit handeln Sie im Sinne des Geburtstagskindes von Weihnachten: Jesus Christus. Im Sinne des Geburtstagskindes Jesus Christus: Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr.

Ihre Pastorin Ellen Nemitz

+++ kurz notiert +++ kurz notiert +++

Gemeindevertretersitzung

Die Themen der letzten Sitzung waren zwei Bauvoranfragen, drei Bauanträge, der Beschluss über die Änderungssatzung über die Erhebung von Gebühren zur Deckung der Beiträge und Umlagen des Wasser- und Bodenverbandes „Rügen“, die 1. Nachtragshaushaltssatzung für 2017 und die Beschlussvorlage über die Aufnahme von Verhandlungen zu einem Gemeindegemeinschaftszusammenschluss. Die Aufnahme von Verhandlungen zu einem Gemeindegemeinschaftszusammenschluss wurde durch die Gemeindevertretung einheitlich

beschlossen. Es stand außer Frage, dass die finanzielle Lage der Gemeinde einen solchen Schritt notwendig macht. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Bürgermeisters soll Sondierungsgespräche mit den umliegenden Gemeinden führen.

Ross und Reiter

Der Fährmann freut sich über Artikel oder Meinungen unserer Leser, die wir, wenn das Thema es zulässt, abdrucken, allerdings nur, wenn sie den Absender erkennen lassen. Anonym übersandte Texte können wir nicht berücksichtigen.

Auf dem Weg zur Schrotmühle

Von Lothar Dols

Auf dem Weg von Groß Bandelwitz nach Rambin über Kaselwitz liegt der kleine Bauernhof Papenhagen. Es war ein Mühlengehöft, das zum Rambiner Pfarrhof gehörte. Die Bauern der umliegenden Gehöfte fuhren mit ihrem Getreide nach Papenhagen, um es dort schrotten zu lassen. Auch mein Vater fuhr von Slavitz mit Getreide dorthin.

Der Weg ging an Scharpitz vorbei in Richtung Bahnübergang. Manchmal hörte man dann den tiefen Ton der Ankündigungsglocke. Das war am Bahnwärterhaus eine große hutförmige Metallkuppel, an die ein kleiner Hammer schlug. Der Schrankenwärter kam heraus und drehte an einer Kurbel die Schranken herunter. Dabei ertönte das Läutewerk. Der Schrankenwärter sah auf den vorbeifahrenden Zug. Besonderheiten meldete er weiter.

Nachdem die Schranken wieder hoch waren, ging die Fahrt weiter zu Müller Kruse nach Papenhagen. Dort wurde das Getreide geschrotet. Kruse war



auch ein Bastler. Mein Vater erzählte einst, wie er ihm ein selbst gebasteltes Radio mit Röhren, Kondensatoren und Widerständen zeigte. Mit Kopfhörern konnte er dann Ende der 1930er Jahre tatsächlich Radio hören. Auf dem Weg zurück

konnte man sich aus der kleinen Kiesgrube beim Wärterhaus geringe Mengen Kies mitnehmen. Heute, 80 Jahre später, sieht man statt der kleinen Ackerflä-

chen der Bauern mit verschiedenen Kulturen links und rechts des Weges nur riesige Flächen mit einer Pflanzenart. Die Schranken sind geschlossen und öffnen sich nicht. Bei den Schranken steht auf einem Schild: „Schrankenöffnung

durch kurzes Drücken der Taste anfordern. Weisung des Wärters abwarten.“ Wie von Geisterhand getrieben, öffnen sich die Schranken. Ein Blick in den Rückspiegel zeigt, wie die Schranken sich dann wieder schließen.

Der Weg führt uns nach Papenhagen. Hier endet er, und eine Weiterfahrt nach Rambin ist nicht möglich.

Nur noch eine ältere Person, Herr Graf, wohnt in diesem Ortsteil. Statt eines gebastelten Radios befindet sich im Wohnzimmer ein Flachbildschirm, auf dem er in Farbe das Geschehen in der Welt sehen kann. Auch einen Eimer Kies kann man beim bewohnten Bahnwärterhaus nicht mitnehmen. Die Kiesgrube ist eine Rasenfläche mit Bäumen, auf der Autos parken.

So hat sich doch Vieles in unserer Gemeinde verändert.

Eine Zeitreise durch die Straßen von Altefähr

Ein Haus erzählt seine Geschichte - Bahnhofstraße 25. Von Jens Reinke

Am Ende des vorletzten Jahrhunderts, um 1880, stand hier noch ein kleines, strohgedecktes Haus, das dem Tischler Ewert und seiner Frau gehörte. Zu dieser Zeit war dies noch die Bahnhofstraße 7. Nicht viel später brannte das Haus bis auf die Grundmauern nieder.

Das Grundstück wurde dann von Wilhelm Knaack, der im Dorf nur Dodenkopp gerufen wurde, gekauft. Er selbst wohnte aber an der Chaussee (heute Bergener Straße 3). In dem von der Familie nur als Garten genutzten Grundstück standen auch drei prächtige Birnbäume, und wenn die Früchte reif waren, saßen die Jungen aus dem Dorf regelmäßig im Baum. Aber Frau Knaack bemerkte dies mehr als oft, schlich sich leise aus dem Garten an und wehe dem, der nicht rennen konnte.

Die Fläche vor dem Garten war zudem ausreichend groß, so

dass hier die Karussells des jährlich stattfindenden Jahrmarkts aufgebaut werden konnten. Kurz nach der Jahrhundertwende kaufte Maurer Straeck das Grundstück und bebaute es mit einem Mehrfa-



milienhaus, so wie wir es heute kennen. Viele Bewohner drängten sich in viel zu kleine Zimmer. Eins der Zimmer im Erdgeschoss bewohnte der gehörlose und stumme Schneider Baumann. Dieser hatte ein gro-

ßes Herz und schneiderte aus den übrig gebliebenen Stoffen seiner Kunden Kleidung für die Kinder. Nach dem 2. Weltkrieg rückten alle noch enger zusammen, um wenigstens einen Teil der Flüchtlinge aufzunehmen.

Und somit drängten sich noch mehr Menschen in die immer noch viel zu kleinen Stuben. Auch fehlende sanitäre Einrichtungen machten das Leben nicht einfacher. Um 1954 verkaufte Straeck das Haus an eine Fami-

lie Knaack aus Elmenhorst, die aber in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu den ersten Besitzern stand. Es wurde auch noch ein Stück Land von den Nachbarn der Bahnhofstr. 23 dazu gekauft. Durch einen darauf errichteten Anbau wurde die Wohnfläche des Erdgeschosses etwas vergrößert. Der große hintere Garten wurde in zwei Hälften geteilt, wovon eine Hälfte die Mieter und die andere Frau Knaack allein bewirtschaftete. Die starke Frau hatte den Verlust ihres einzigen Sohnes im Krieg nie verwunden und bis zuletzt an seine Heimkehr geglaubt. Darum stellte sie zu Weihnachten nie einen Baum auf und Weihnachtskerzen brannten auch keine. Nach ihrem Ableben ging das Haus in die Rechtsträgerschaft der Gemeinde Altefähr über. Erst nach der politischen Wende kam es wieder in Privathand und erst kürzlich wurde es saniert.

Wenn mal nicht die Säge klemmt

Von Ingulf Donig

Die originäre Aufgabe der Feuerwehr ist, bei Bränden, Unfällen, Überschwemmungen, Retten, Bergen und ähnlichen Ereignissen Hilfe zu leisten, d. h. Menschen, Tiere und Sachwerte zu retten, zu schützen und zu bergen. In vielen Ländern gilt der Heilige Florian als Schutzpatron der Feuerwehr, der bei Dürre, Brandgefahr und Unfruchtbarkeit der Felder angerufen wird. Ursache ist das Attribut Wassereimer. Wir kommen darauf zurück. Übrigens gibt es noch 14 weitere Nothelfer. Achatius Helfer bei Todesangst. Ägidius Helfer bei der Beichte und den stillenden Mütter. Barbara, u.a. Schutzpatronin der Bergleute, Geologen, Artilleristen, Gießer, Hüttenleute, Architekten, Glöckner, Kampfmittelbeseitiger, Pyrotechniker und Feuerwerker, Feuerwehrleute, Helfer des Technischen Hilfswerks (THW). Blasius Helfer bei Halsleiden, Geschwüren, Pest. Christophorus unter anderem

Schutzheiliger der Reisenden und bei schlechten Träumen angerufen. Eustachius Helfer bei schwierigen Lebenslagen. Die Restlichen benötigen wir für den folgenden Fall heute nicht. Wenn morgens fünf Uhr die Sirene der Feuerwehr mit dreimaligem auf- und abschwelldem Ton von Unfall oder Brand kündigt, denkt man in erster Linie an die Feuerwehrleute und welcher Schutzpatron sie bei ihrem Einsatz begleitet. In diesem Fall waren es gleich mehrere, die den warmen Bereitschaftsraum murrend verlassen mussten. Schutzpatrone haben ein zweites Gesicht. Florian ließ seinen Wassereimer stehen. Es war eine Badewanne im Spiel. Achatius ahnte etwas von Todesangst. Ägidius wusste, dass es nicht um eine stillende Mutter ging. Hoffte aber auf eine Beichte. Barbara ging für die Bergleute, weil sich der Vorfall etwas tiefer abspielte. Christophorus glaubte an einen schlechten Traum. Eustachius

war für schwierige Lebenslagen der einzig Kompetente. Was war geschehen? Wen hat nächtlicher oder morgendlicher Harndrang nicht dringlichst aufgefordert, mit der Blase ein Einvernehmen zu erzielen, um die Dinge in trockenen Tüchern zu lassen. Wenn man mit seinem gestoppten Traum und dem Finger auf der „Replay“-Taste in ein architektonisch unvorteilhaft entworfenen Bad tritt, sind die Möglichkeiten alptraumhafter Ereignisse vorprogrammiert. Ein Toilettenbecken mit geringem Abstand zur Eckbadewanne, verbunden mit Visionen im Halbschlaf, fordert unweigerlich zum Sturz in die sanitäre Klamm auf. Bei einer gewissen Körperfülle wird die Klamm zur Klemme. Das Team der Schutzpatrone umstanden händeringend den verklemmten armen Patron, als die Feuerwehr eintraf. Es bedurfte ein paar Werkzeugen, um das Toilettenbecken abzuschrauben. Blasius bekam einen dicken Hals.

Christophorus wünschte gute Träume und angenehme Reise. Vier Wochen später das gleiche Szenario. Monatlich grüßt das Marmeltier. Die Feuerwehr glaubte an ein Déjà-vu. Die Schutzpatrone sind erst gar nicht mitgekommen. Eustachius meinte, es sei ja keine schwierige Lebenslage, sondern eine mittlerweile gewohnte.

+++ Blaulichtmeldung +++

Am 5.10. um 5:00 Uhr und am 24.10. mittags, öffneten die Kameraden der FF Altefähr eine Tür, um dem Rettungsdienst Zutritt in eine Wohnung zu verschaffen, deren Bewohner den Notarzt gerufen hatte. Bei einem Verkehrsunfall am 10.11. auf der neuen B96 befreite die FF Altefähr drei eingeklemmte Personen aus ihrem auf dem Dach liegenden PKW. Am 17.11. hieß es: „Großbrand, Scheune in Kasselwitz“. Dann eine zweite Meldung: „Fehlalarm“. Es war nur eine illegale Müllverbrennung.

Jetzt in Altefähr zu Hause: Holzgestalter Werner Kipp

Von Renate Schaarschuh

Mit dem Bilderrätsel aus dem letzten Fährmann haben wir ihn eigentlich schon vorgestellt: den Holzgestalter Werner Kipp, der seit zwei Jahren mit seiner Lebensgefährtin im Hause Sundstraße 3 wohnt. Dort, in seinem Garten, können Vorübergehende außer der nun schon bekannten Holzplastik „Der klagende Baum“ weitere Arbeiten des Künstlers entdecken. Werner Kipp (geb. 1953) stammt aus Stralsund. Er war 30 Jahre lang passionierter Lehrer für Deutsch und Geschichte in Greifswald, zuletzt am dortigen Gymnasium. Unterbrochen wurde diese Zeit durch zwei Aufenthalte in Ghana, wo er nicht Schüler unterrichtete, sondern junge Freiwillige aus Deutschland. Bevor Werner Kipp in unser Fährdorf zog, hatte er 30 Jahre lang auf der

Insel Riems gelebt, anschließend auf der Insel Usedom. Wie aber kommt ein Deutschlehrer zur Holzgestaltung?



Werner Kipp erzählt, dass es ihn schon in seiner Jugend gereizt hätte, gefundene Zweige mit dem Messer zu bearbeiten. Treibholz, ungewöhnlich gewachsene, bizarre Aststücke regten seine Phantasie an, und

so entstanden Menschen- oder Tierfiguren aus den unterschiedlichsten Holzarten. Das Handwerkliche dazu hatte er

erhalten. Sie war für ihn ein Rettungsanker in der Trauerzeit. Kunstinteressierte können seine Arbeiten in Ausstellungen vor allem auf Usedom betrachten: seit 2015 in der Dauerausstellung im „Kunsthause Usedom“ in Neppermin, ferner in der Stadt Usedom und auch im Internet (www.zweigwerk.de/tl). Hier findet man eine große Anzahl seiner Figuren, darunter ein Foto, wie der Künstler, selbst Vater von drei Kindern, der Kita in Mölschow die Figur „Mutti kommt“ übergibt. Werner Kipp arbeitet in der Regel in seiner Werkstatt im Hause, am liebsten aber, wie auf dem Riems, am Ufer des Strelasundes. Auch aus diesem Grunde fühlt er sich in Altefähr heimisch.

www.altefaehr.de



DES RÄTSELS LÖSUNG



Foto: Gombac

Hier musste man wieder etwas genauer in den Vorgärten Altefährs Ausschau halten. Leider konnte niemand die von Werner Kipp geschaffene Figur „Klagender Baum“ in der Sundstraße 3 entdecken.

Das signierte Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V. verbleibt damit bei der Redaktion. Wir wünschen viel Erfolg beim Erraten des neuen Bilderrätsels!

BILDERRÄTSEL



Foto: Barten

Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde?

Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 31.12. in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus oder direkt bei einem Redaktionsmitglied ein.

Wir verlosen ein signiertes Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

KLEINANZEIGEN

Zeitungszusteller gesucht. Die Zeitung am Strelasund (ZAS) sucht für den Bereich Altefähr zuverlässigen Zeitungszusteller (ab 18 Jahre). Bewerbungen bitte an: Verlagsgesellschaft mbH, Langendorfer Berg 1A, 18442 Langendorf.

Impressum:

Herausgeber:

Gemeinde Altefähr
Am Fährberg 9, 18573 Altefähr
www.altefaehr.de

Redaktion: V. i. S. d. P.

Ingulf Donig, Lothar Dols
Renate Schaarschuh
Hans-Joachim Fetting
Dr. Heinz-Malte Barten
Andrea Gombac, Jens Reinke,
Gunnar Fischer
der-faehrmann@gmx.de

Layout und Satz:

Dani Schwedhelm
Tel. 038 306 - 68 264
d.schwedhelm@gmx.de

Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

Vertrieb:

AWO-Ortsgruppe, Telefon 75 388

Auflage:

650 Exemplare, Recyclingpapier

Redaktionsschluss:

29. November 2017

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Nächster Verteilungstermin:

ab 02. Februar 2018

www.altefaehr.de

GEBURTSTAGE

Christine Müsebeck	09.12.	70	Kurt Wolter	10.01.	70
			Holk Mellüh	17.01.	70

TERMINE

- 02.12. 15:00 Uhr 7. Altefährer Weihnachtsmarkt, Gemeindezentrum
- 03.12. 15:00 Uhr Adventskonzert des Samtenser Frauenchors, St. Nikolai
- 05.12. 15:00 Uhr Singkreis im Rüstzeitenheim
- 10.12. 16:00 Uhr Weihnachtskonzert mit der Stralsunder Singakademie
- 24.12. 16:00 Uhr Christvesper, St. Nikolai
- 31.12. 17:00 Uhr Altjahresandacht, Abendmahl
- 09.01. 15:00 Uhr Singkreis im Rüstzeitenheim

A. Schmidt zum Gedenken

Von Ingulf Donig

„Wenn ein alter Mensch stirbt, verbrennt eine ganze Bibliothek“

Afrikanisches Sprichwort
Arnold Schmidt ist verstorben. Geboren wurde er am 19. Februar 1932 in Stralsund. Wie für viele waren die Kindheit und Jugendjahre geprägt vom sogenannten „Tausendjährigen Reich“, welches zum Glück nur 13 Jahre existierte. Eine Kindheit, die alleine schon eine düstere Geschichte wäre. Nach den Kriegswirren begann er eine Lehre als Schiffstischler auf der Volkswerft Stralsund. Bis zum Ende seines Arbeitslebens blieb er diesem Betrieb der damals noch jungen DDR treu. All die Erlebnisse in der Arbeitswelt würden Bände füllen. 1949 trat er mit 17 Jahren in die Freiwillige Feuerwehr Altefähr ein. Oft erzählte er später Anekdoten und Geschichten über die damaligen Einsätze und, natürlich, Feiern der einheimischen Wehr. Sportlich war er auch. Anfang der Fünfziger war Arnold Mit-

glied in der Sportgruppe um Erich Böhm und später in Paul Weikert's Fußballtruppe. Das Interesse am örtlichen Fußball ließ nach. Die Truppe männlicher Jugendlicher spaltete sich zum Pferdesport und Anglerverband. Fortan war Arnold Angler in Altefähr und Fußballer auf dem Dänholm. 1970 übernahm er im Kleingarten eine Parzelle. Einige Jahre später wurde er Vorsitzender des Kleingartenvereins. Seine schönsten Momente und Geschichten erlebte er aber nach der Hochzeit 1955 mit seiner Frau Ursula und den beiden Mädchen aus dieser Ehe. Wir alle tragen unsere eigene Bibliothek in unseren Herzen. Die von Arnold bleibt jetzt für immer geschlossen.

+++ kurz notiert +++

Feuerwehr

Jedes Jahr dasselbe: der erste Frost und morgens heißt es Scheiben freikratzen. Bei der Feuerwehr zählt jede Minute. Deshalb stehen die Feuerwehrfahrzeuge immer im Gerätehaus. Im Oktober haben Kameraden das Gerätehaus gegen Kälte gedämmt und innen neu angestrichen. Fußbodenfliesen sollten verlegt werden, aber eine dafür nötige Spende in Höhe von ca. 900,-€ fehlte leider. Haben Sie Lust bekommen, in der FFW mitzutun? Ihre Kinder wären stolz auf Sie. Kontaktdaten:

Wehrführer Christoper Fetting, Tel. 017621050650.
Stellvertretender Wehrführer Paul Grede, Tel. 01727739928.

DER FÄHRMANN

wünscht allen Leserinnen und Lesern
eine besinnliche Adventszeit, fröhliche
Weihnachtstage und einen guten Start in 2018.

